

## Hundenachsorge für den Fall der Fälle

Was passiert mit Ihrem geliebten Vierbeiner bei Ihrer Urteilsunfähigkeit oder falls Sie versterben sollten?

Der Hund ist bekanntermassen der beste Freund des Menschen. In der Schweiz leben ca. 560'000 Hunde, und der Gesamtbestand nimmt stetig zu. Für viele Hundebesitzer ist der Hund nicht nur ein guter Begleiter, sondern vor allem ein vollwertiges Familienmitglied. Deshalb besteht ein wachsendes Bedürfnis nicht nur zu Lebzeiten der Hundehalter für eine tiergerechte Hundehaltung zu sorgen, sondern auch nach deren Ableben.

### Die Rechtsstellung des Hundes

Aus rechtlicher Sicht sind Hunde als Tiere keine Sachen, jedoch gelten für sie die auf Sachen anwendbare Vorschriften. Auch wenn diese Einordnung der Schweizer Zivilrechtsordnung auf dem ersten Blick nicht mit dem Stellenwert übereinstimmt, welche wir Hunde in unserer Gesellschaft geben, bringt sie eigentlich zum Ausdruck, dass Tiere als lebende und fühlende Mitgeschöpfe betrachtet und nicht Sachen im Rechtssinne sind. Dies bedeutet nicht, dass Tiere im Rechtssinne wie eine Person Träger von Rechten und Pflichten sein können (sog. Rechtssubjekte), sondern als eine eigenständige Kategorie von Rechtsobjekten betrachtet werden, auf die sich die Rechte und Pflichten des Hundehalters als Rechtssubjekt beziehen. Dies ist der Grund, weshalb Hunde als Rechtsobjekte auch nicht erbfähig sind. Hunde sind somit Vermögenswerte, über die verfügt werden kann, zu Eigentum erworben und sogar vererbt werden können.

### Im Fall der Urteilsunfähigkeit des Hundehalters

Tritt beim Hundehalter oder bei der Hundehalterin der Zustand der Urteilsunfähigkeit ein ist er oder sie nicht mehr in der Lage sich um seinen bzw. ihren Hund zu kümmern. Oft ist der Eintritt der Urteilsunfähigkeit beim Hundehalter oder bei der Hundehalterin mit einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution verbunden. Somit stellt sich die rechtliche Frage, wer in diesem Fall für die Obhut und Pflege des Hundes zuständig ist.

Art. 374 ZGB besagt, dass der Ehegatte und die eingetragene Partnerin oder eingetragener Partner, ein Vertretungsrecht bei Urteilsunfähigkeit der Partnerin bzw. des

Partners haben, sofern weder ein Vorsorgeauftrag noch eine entsprechende Beistandschaft besteht. Jedoch ist der Ehegatte oder der eingetragene Partner nicht verpflichtet von seinem Vertretungsrecht gebraucht zu machen, um sich um den Hund zu kümmern.

Um diesen Zustand der Ungewissheit zu verhindern, können die Hundehalter einen Vorsorgeauftrag errichten. Mittels Vorsorgeauftrag kann der Hundehalter oder die Hundehalterin eine oder mehrere Personen benennen, die im Falle der eigenen Urteilsunfähigkeit, den Hund übernehmen und für diesen sorgen sollen. Bei der Wahl der passenden Person (z.B. Lebenspartner, Ehegatte, Familienmitglieder, Freund, Nachbar, Verein, Stiftung, etc.) spielen die individuellen Ansprüche des Hundes und wie diese befriedigt werden können eine wichtige Rolle. Deshalb ist es wichtig, dass die Hundehalter den Vorsorgeauftrag gemäss den Bedürfnissen des Hundes erstellt.

### Beim Ableben des Hundehalters

Verstirbt der Hundehalter oder die Hundehalterin, stellt der Hund als Teil des Vermögens einen Nachlasswert dar, das geerbt werden kann, weshalb sich auch in diesem Fall die Frage stellt, bei wem der Hund unterkommen und wer für ihn sorgen soll. Hat der Hundehalter oder die Hundehalterin keine Verfügung von Todes wegen hinterlassen, werden die Erben gemäss der gesetzlichen Erbfolge definiert. In einem solchen Fall würden primär die Nachkommen des Erblassers oder der Erblasserin und falls keine Erben vorhanden sind, schliesslich das Gemeinwesen den Hund erben. Können sich die Erben über die Zuteilung des Hundes nicht einigen, entscheidet das Gericht. Bis zur gerichtlichen Entscheidung muss der Hund in einem Tierheim oder an mehreren unterschiedlichen Orten untergebracht werden. Für den Hund bedeutet dies Stress.

Will der Hundehalter oder die Hundehalterin diese ungewisse Situation nach seinem bzw. ihrem Tod vermeiden, so hat er bzw. sie in einer Verfügung von Todeswegen zu bestimmen, wer nach seinem Ableben den Hund erhalten soll.

### Das Zentralregister für die Hundenachsorge

Durch den Vorsorgeauftrag und die Verfügung von Todeswegen kann sichergestellt werden, dass der Hund im Falle der Urteilsunfähigkeit oder im Todesfall des Halters oder der Halterin bei einer geeigneten Person unterkommt. Auf der anderen Seite ändern sich die Bedürfnisse des Hundes mit der Zeit. Dies hat zur Folge, dass bei jeder Änderung des Vorsorgeauftrags und der Verfügung von Todeswegen strenge Formvorschriften eingehalten werden müssen. Um die laufenden und aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse des Hundes unkompliziert und ohne Beachtung von Formvorschriften festzuhalten, kann die Hundehalterin oder der Hundehalter auf der internetbasierten Datenbank der Hundenachsorge ([www.hundenachsorge.ch](http://www.hundenachsorge.ch)) alle Weisungen und Anordnungen wie der Vorsorgebeauftragte bzw. der Vermächtnisnehmer die Hundesorge wahrzunehmen hat, eintragen.

### FAZIT

Um sicherzustellen, dass auch im Fall der Urteilsunfähigkeit oder beim Ableben des Hundehalters oder der Hundehalterin der Hund gut versorgt wird, stehen Ihnen verschiedene Optionen zur Verfügung. Dabei sollten nicht nur die rechtliche Sicht, sondern auch das Hundewohl beachtet werden. Gerne unterstützen wir Sie dabei.



BLaw  
Eliana Bonilla

### Studer Anwälte und Notare AG

Büro Möhlin:  
Bahnhofstrasse 77, 4313 Möhlin  
Tel. 061 855 70 70

Büro Laufenburg:  
Hintere Bahnhofstrasse 11A  
5080 Laufenburg  
Tel. 062 869 40 69

E-Mail: [office@studer-law.com](mailto:office@studer-law.com)